Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 11

Vorwort: Einwanderungsland Schweiz
Autor: Metzler-Arnold, Ruth

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruth Metzler-Arnold
ist Vorsteherin des Eidg. Justiz- und Polizei-Departements (EJPD).

Einwanderungsland Schweiz

Die Expo-Direktorin Nelly Wenger, der Uhrenunternehmer Nicolas Hayek, das Tennis-Ass Martina Hingis, der frühere Kaffee- und Schokoladebaron Klaus Jacobs oder der Biotechnologie-Chef und Alinghi-Segler Ernesto Bertarelli haben etwas gemeinsam: Sie sind Schweizer. Und alle sind sie es erst im Laufe ihres Lebens geworden.

Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung sind Einwanderer oder Nachkommen von Einwanderern. Das sind über zwei Millionen Menschen. Ein Viertel des gesamten Arbeitsvolumens in der Schweiz wird von ausländischen Erwerbstätigen geleistet. Dazu gehören zum Beispiel 4700 Schreiner, 18 900 Maurer, 35 800 Raum- und Gebäudereiniger, 73 800 kaufmännische Angestellte, 31 200 Direktoren und Geschäftsleiter sowie 6500 Lehrer.

Die Schweiz ist faktisch ein Einwanderungsland. Dabei müssen wir klar unterscheiden zwischen zwei Arten von Zuwanderern: Die einen braucht die Schweiz aus wirtschaftlichen Gründen, nämlich die Arbeitskräfte samt ihren Familien. Die anderen brauchen die Schweiz aus humanitären Gründen, nämlich jene Flüchtlinge, die verfolgt sind. Zurzeit halten sich in der Schweiz rund 60 000 Menschen auf, die hier provisorisch oder definitiv Schutz suchen oder deren negativer Asylentscheid nicht vollzogen werden kann. Wir stehen zu unserer humanitären Tradition und zu unseren völkerrechtlichen Verpflichtungen. Allerdings wollen wir die Verfahren so effizient wie möglich und dennoch menschlich gestalten sowie Missbräuche des Asylrechts konsequent bekämpfen.

Daneben leben und arbeiten rund 1,4 Millionen Ausländerinnen und Ausländer mit einer geregelten Bewilligung in der Schweiz. Sie tragen zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlergehen unseres Landes bei. Drei Aspekte müssen besonders hervorgehoben werden:

- *Demographie: Die Schweizer sterben zwar glücklicherweise nicht aus, aber die einheimische Bevölkerung geht wegen der tiefen Geburtenrate zusehends zurück. Dies führt unter anderem dazu, dass immer weniger Werktätigen immer mehr Rentner gegenüber stehen – mit schwierigen Folgen für die Altersvorsorge.*
- *Arbeitsmarkt: Die Schweizer Wirtschaft ist auf Arbeitskräfte angewiesen. Ohne gelenkte Zuwanderung ist dieser Bedarf nicht zu decken.*
- *Integration: Sowohl Zugewanderte wie Einheimische müssen eine Integrationsleistung erbringen. Wer sich integriert fühlt und vorwärts kommt, gerät auch weniger auf die schiefe Bahn. Sich integrieren heisst nicht, die eigene Kultur zu verleugnen, sondern sich einerseits der Herkunft bewusst sein, und anderseits die hiesigen Regeln des Zusammenlebens zu akzeptieren und die Sprache zu erlernen.*

Migration ist – wie in anderen europäischen Staaten auch – eine der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Der Bundesrat hat einige wichtige Schritte unternommen, die Antworten auf die drängenden Fragen geben. Die Integrationsförderung wird im neuen Ausländergesetz ebenso ausgebaut wie die konsequente Bekämpfung von Missbräu-

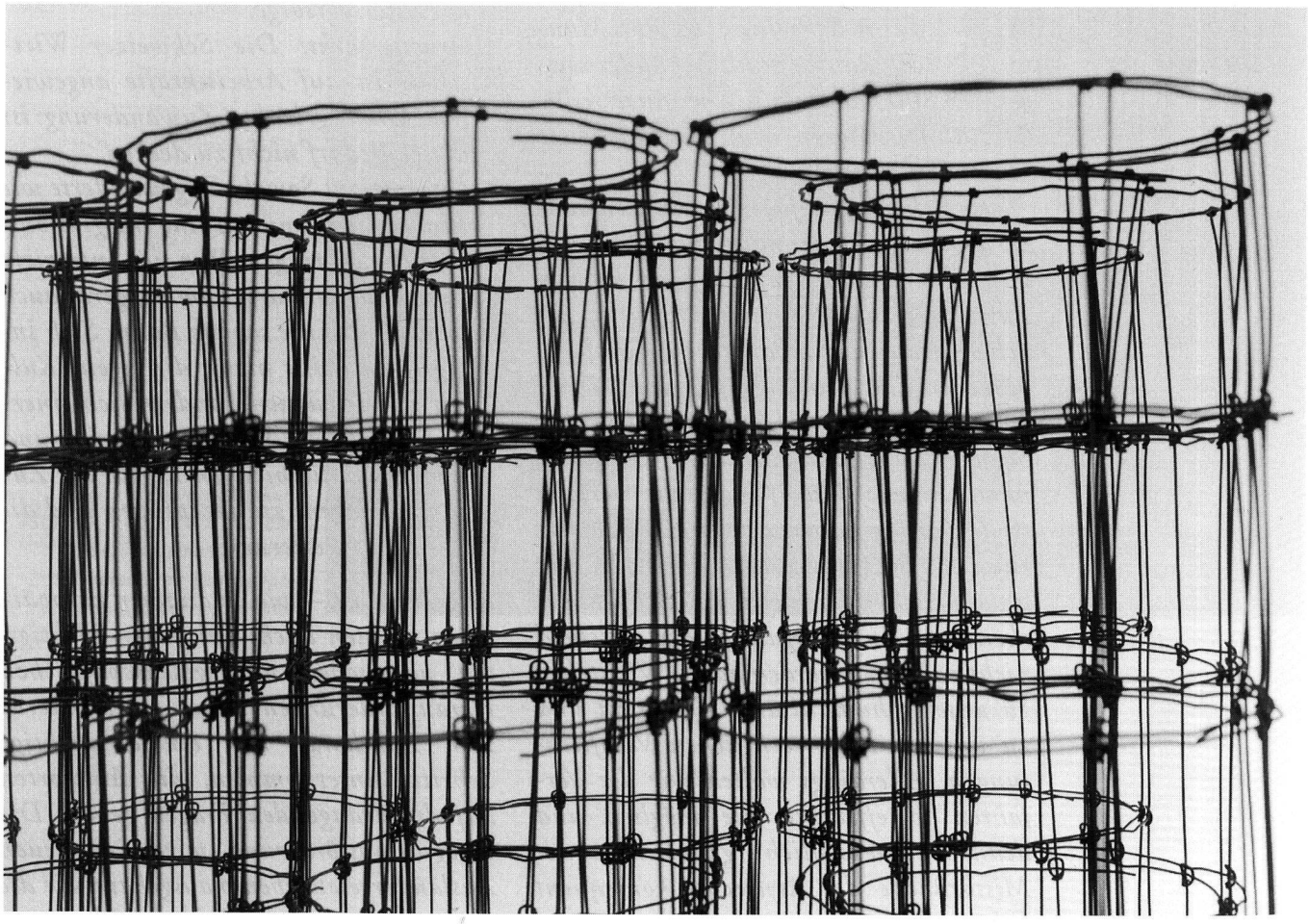
chen. Der Gesetzesentwurf enthält auch klare Zulassungsregeln. Der freie Personenverkehr mit der Europäischen Union öffnet den Arbeitsmarkt gegenseitig. Mit der Osterweiterung der EU werden sich für uns neue Fragen stellen. Das neue Einbürgerungsrecht senkt vor allem für junge Ausländer der zweiten Generation die Hürden zum Schweizerpass. Und das revidierte Asylgesetz soll noch besser erlauben, wirklich Verfolgte zu schützen.

Der Bundesrat wird zusammen mit allen anderen wichtigen Akteuren in der Migrationspolitik aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft laufend analysieren müssen, wie wir mit neuen Entwicklungen umgehen und wie rasch wir Massnahmen treffen können, die den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen am besten entsprechen.

Das revidierte Asylgesetz soll noch besser erlauben, wirklich Verfolgte zu schützen.

Als Stichwort nenne ich den zunehmenden Migrationsdruck aus Afrika, die demographische Entwicklung im In- und Ausland, die Frage der genügenden Rekrutierungsmöglichkeiten von qualifizierten ausländischen Arbeitskräften, die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf unsere Ausländerpolitik – namentlich was den Freien Personenverkehr betrifft, sowie das Zusammenleben von verschiedenen Kulturen und Religionen in unserem Land.

Das Dossier dieses Heftes befasst sich mit Grundfragen der Migration. Nur der offene Diskurs zu diesem spannenden und immer aktuellen Thema führt uns zu Lösungen, die auch umgesetzt und von der Mehrheit unseres Volkes mitgetragen werden. ✦



Lucie Schenker, Quindici 1998, 250 x 150 cm, Eisendraht verzinkt (Détail).